

BRIEFMARKEN-SAMMLERVEREIN PASSAU e.V.

gegründet 1909



1. Vorsitzender: Johann Baumgartner
Bad Höhenstadt 26, 94081 Fürstenzell Tel. 08506 923938
E-Mail: johannbaumgartner@web.de
Homepage: www.bmsv-passau.de

Neuheiten, Abos, Finanzen:
Peter Manazzoni,
Grabenstrasse 11
4786 Brunnenthal Österreich
Tel. 0043 7712 3421
E-Mail:

pmanazzoni@web.de

2. Vorsitzender
Xaver Münichsdorfer
Hötzendorf 5
94104 Tittling
Tel. 08504 2214
E-Mail:

xaver.muenichsdorfer@t-online.de

Vereinsnachrichten September 2020

Liebe Vereinsmitglieder,

wir wollen nun unsere **Vereinsabende** - allerdings situationsbedingt in eingeschränkter Form - wieder aufnehmen.

Aufgrund der dabei zu beachtenden strengen Schutzmaßnahmen kann leider nur eine beschränkte Anzahl von Teilnehmern - nach vorheriger telefonischer Anmeldung - kommen.

Lesen Sie hierzu die Details und die dabei zu beachtenden Verhaltensregeln auf den nächsten Seiten.

Ein **Tauschtag** kann aufgrund der aktuell hierfür geltenden Bestimmungen, die von uns nicht ausreichend erfüllt werden können, heuer leider nicht mehr durchgeführt werden.

Wohl wir alle können das Wort „Corona“ nicht mehr hören, aber der Virus stellt eine echte Gefahr dar! Aber verlieren wir nicht die Hoffnung, dass im nächsten Jahr wieder ein einigermaßen normales Vereinsleben möglich wird.

Bis dahin bleibt uns bitte gewogen und vor allem gesund!

Neustart unserer Vereinsabende

Beachtung des Schutz- und Hygienekonzeptes

Die Auflagen für die Durchführung von Vereinsveranstaltungen sind streng und Missachtungen werden mit Bußgeldern für den Veranstalter in Höhe von **5.000 €** geahndet! Verantwortlich für die Einhaltung ist auch nicht der Wirt, sondern der Verein, also wir! **Bitte beachtet daher die Vorgaben!!!**

Anmeldung zum Vereinsabend: Da wir keinen anderen Raum bekommen, können unter Einhaltung des Mindest-Sicherheitsabstandes leider nur max. 14 Personen teilnehmen. Um Abweisungen zu vermeiden, ist es daher **unbedingt erforderlich**, sich vorher anzumelden:

Anmeldebeginn: 3 Tage vor dem jeweiligen Vereinsabend

Anmeldungen bitte ausschließlich bei Klaus Herrndobler

bevorzugt per E-Mail: KlausHerrndobler@hotmail.de; Tel. 0170 2601237

Wer bei der Anmeldung nicht mehr berücksichtigt werden kann, weil sich schon zu viele angemeldet hätten, kommt automatisch auf die Teilnehmerliste für den darauffolgenden Vereinsabend. Um möglichst vielen Mitgliedern zumindest eine abwechselnde Teilnahme zu ermöglichen, kann man sich immer nur für den jeweils nächsten Vereinsabend anmelden.

Gesundheit geht vor! Wer sich nicht gesund fühlt oder befürchtet zu einer Risikogruppe zu gehören soll bitte zu seinem eigenen Schutz seine Teilnahme überdenken! Für Rückfragen hierzu steht der Vorstand gerne zur Verfügung.

Abstand und Hygiene: Bitte auch während des Vereinsabends stets auf die Einhaltung des Mindestabstandes von 1,5 m achten! Das gilt auch bei Gesprächen. Kann der Abstand nicht eingehalten werden, besteht Maskenpflicht. Beim Betreten der Gaststätte, bis zum Erreichen seines Platzes im Nebenzimmer muss die Maske getragen werden! Es dürfen pro Tisch max. 2 Personen sitzen. Bitte auf Körperkontakte, wie Händeschütteln, verzichten! Es besteht vor Ort die Möglichkeit zur Handdesinfektion. Bitte vor Ort dann die weiteren Hinweise des Vorstandes beachten!

Achtung geänderte Zeiten / Gaststättenbetrieb: Wir starten unsere Vereinsabende wieder ab **Dienstag, 22. September 2020** am gewohnten Ort, jedoch bereits ab **19:00 Uhr**, da die Gaststätte den Abendbetrieb deutlich eingeschränkt hat. Wer beim Vereinsabend etwas essen will, sollte dies vorher tun, da die Küche sehr früh geschlossen wird.

Aktuelles aus unserem Verein

Ich weiß, die Vorgaben für unsere **Vereinsabende** sehen auf den ersten Blick jetzt nicht wirklich einladend aus. Aber wir von der Vorstandschaft haben schon einen „Testlauf“ gemacht, und es kam ein brauchbarer Abend dabei raus. **Bitte nehmt aber die genannten Maßnahmen ernst!** Sie dienen eurem eigenen Schutz, wie auch dem eurer Vereinskameraden, unserer Angehörigen und dem Personal der Peschl-Terrasse ... und nicht zuletzt dem Verein selbst, da uns ansonsten ein gewaltiges Bußgeld droht!!!

Karl Linseisen hat zur Ergänzung der doch eingeschränkten Vereinsabende einen **E-Mail-Kontakt** zwischen den interessierten Vereinsmitgliedern angeregt. Ein guter Vorschlag, wie ich meine!

Hierzu bitte ich jeden, der daran teilnehmen will, mir seine E-Mail Adresse zu senden (an: johannbaumgartner@web.de). Ich werde diese E-Mail-Adresse dann dem hoffentlich schnell wachsenden Teilnehmerkreis dieses Forums mitteilen und so kann dann jeder der mag, Infos, Fragen, Fachbeiträge und natürlich gern auch allgemeinen Tratsch zum Thema Verein und Briefmarken einbringen bzw. sich austauschen.

Der Teilnehmerkreis bliebe auf Vereinsmitglieder beschränkt, damit eine gewisse Vertraulichkeit sicher gestellt bleibt.

Martin Allgeier forscht derzeit intensiv, u.a. auch in etwas weiter entfernten Archiven zur **Geschichte unseres Vereins**. Es scheint, dass unser Verein älter sein könnte als angenommen. Hierzu mehr in einer der folgenden Vereinsnachrichten.

In unseren letzten Nachrichten berichteten wir über das Buch vom Vereinskameraden Helmut Maier über die **Bogenränder der Posthorn-Marken**.

Hierzu erschien in der aktuellen „philatelie“ eine Buchrezension. Das Buch, das uns Helmut geschenkt hat, kann im Verein ausgeliehen werden.

Zum Aufruf für **Beiträge für unsere Vereinsnachrichten** kamen bereits einige Artikel. Herzlichen Dank den Einsendern! Wir werden die Artikel nach und nach veröffentlichen. Gerne können weitere Beiträge geschickt werden!!!

2. Juli 1945 Wiederaufnahme des Postdienstes in Passau

(von Karl Linseisen)

Unter „Damals“ dem Geschichtsrückblick in der PNP vom 2.Juli stand folgende Notiz: Am 2.Juli 1945, heute vor 75 Jahren wurde der Postdienst in Passau, der mit Kriegsende eingestellt worden war, wieder bedingt aufgenommen.

Was geschah eigentlich in den letzten Kriegstagen und den Wochen danach bei der Post?

In den Mittagsstunden des 18.April 1945 erfolgte der größte Bombenangriff auf Passau. Hauptziel war schon wieder der Hauptbahnhof. Es herrschte völliges Chaos. Güterzüge mit Paketen, und Bahnpostwagen mit Postsendungen aus Österreich stauten sich, da der Bahnverkehr nach Regensburg unterbrochen war. Unter größten Schwierigkeiten versuchte das überwiegend weibliche Ladepersonal noch zu retten was möglich war. Das Hauptpostamt am Bahnhof wurde als Lagerhalle benutzt und der Postverkehr auf die Dompost verlegt. Dort wurde auch das wertvolle Mobiliar der OPD München und ein Wertzeichenbestand von 6 Millionen RM aus der Staatsdruckerei Wien eingelagert. Das Hauptpostamt am Bahnhof war vom Keller bis unter das Dach mit Postsäcken und Paketen vollgestopft. Am 30.April wurden 6 Postsäcke mit Einschreib- und Wertbriefen und 20 Wertpakete im Kohlenkeller des Postamts versteckt.

Am 2.Mai gegen 11 Uhr vormittags betraten amerikanische Soldaten das Postamt. Im Gefolge der Soldaten kamen auch Plünderer. Im Laufe des Nachmittags drangen sie durch eingeschlagene Fenster und in das Postamt ein und suchten nach brauchbaren Gegenständen. Eine Plünderung großen Ausmaßes setzte dann in den Morgenstunden des 3.Mai ein. Amerikanische Soldaten schnitten die Postsäcke auf und gaben alles zur Plünderung frei. Türen zu Lagerräumen wurden aufgebrochen und Fenstergitter herausgerissen um die Waren schnell wegzuschaffen. Gegen Nachmittag war der Spuk vorbei. Das Postamt wurde von der Militärverwaltung geschlossen und das Betreten strengstens verboten. Auf den Bahnsteigen und zwischen den Gleisen watete man förmlich in aufgerissenen Verpackungen und Briefhüllen. Geplünderte Postsendungen fand man sogar noch in der Nikolastraße und auf dem Kleinen Exerzierplatz. Von der gewaltigen Menge der

Postsendungen waren nur noch 203 Briefbeutel übrig, Pakete waren alle weg. Glücklicherweise wurden die im Kohlenkeller versteckten Sendungen nicht entdeckt und konnten mit Genehmigung der Militärregierung den Empfängern ausgehändigt werden. Der eingelagerte Wertzeichenbestand musste der Militärverwaltung übergeben werden.

Das einzige Postpersonal im Dienst waren Postamtman Strauß und Oberinspektor Köhne, von dem der Bericht stammt. Das übrige Postpersonal war zur Beseitigung der Kriegsschäden abgeordnet. Im Mai ruhte der Postverkehr vollständig. Auf Anordnung der Militärbehörde mussten alle Altparteilmitglieder und Angehörige der SS sofort entlassen werden, einfache Parteilmitglieder, sogenannte Mitläufer, durften vorerst noch bleiben. In der zweiten Juniwoche durfte der Briefverkehr zwischen den Behörden wieder aufgenommen werden. Es reichten zwei Postbeamte völlig aus. In der Folgewoche wurde auch der Ortszustelldienst an zwei Tagen mit zwei weiteren Beamten wieder aufgenommen.

Es wurden keine Behelfsbriefmarken verwendet. Die Sendungen erhielten einen Stempel „Gebühr bezahlt“. Privater Postverkehr war weiterhin verboten. Die Schlüssel zu den Briefkästen waren alle bei der Militärverwaltung unter Verschluss.



Am 2.Juli durften die Schalter bei den Postämtern wieder geöffnet und der Betrieb in beschränktem Umfang wieder aufgenommen werden. Die Annahmehelfer hatten streng darauf zu achten, dass keine nationalsozialistischen Zeichen verwendet wurden, daher war auch die Verwendung von

privaten Freistempelmaschinen verboten. Die neuen Postwertzeichen der Militärregierung erschienen am 16.Juni mit den beiden Werten zu 5 und 8 Rpf. Die alten Briefmarken der Reichspost konnten noch bis zum 15. August umgetauscht werden. Eine postalische Verwendung auch "irrtümlich" war unter Strafe verboten.



Die Informationen stammen aus Verhörprotokollen von Oberinspektor Köhne und Hausmeister Gugler aus dem Archiv des Postamts Passau.

Ein paar Worte zum Sammelgebiet Bayern

Von Herbert Karg

Eine Sammlung von Bayern ist bis auf ein paar Werte, eine schöne Sammlung die auch für den normalen Geldbeutel geeignet ist. Ausgenommen der berühmte Schwarze Einser und ein Paar besondere Werte sind die meisten Marken leicht zu beschaffen. Jetzt kommt das berühmte Aber, Marken ab den Ausgabejahr 1914 sollte nur Inflation geprüft erworben werden, da hier viele Falschstempel unterwegs sind und die Selbstprüfung nicht sehr leicht ist. Es ist schade das unser Bayernprüfer für die Inflationzeit nicht mehr aktiv ist, darum nur Marken kaufen die schon geprüft angeboten werden. Eine Ausnahme, die kleinen Werte sind doch meistens mit gutem Stempel anzutreffen. Für Bayernmarken bis zur Nr. 75, haben wir ja noch einen Prüfer, den Herrn Sem aus Bamberg. Mein eigenes Spezialgebiet sind die Dienstmarken von Bayern.

Sie werden feststellen von dieser Ausgabe sind noch sehr Marken im Internet oder auf Tauschtagen zu bekommen. Es ist ein wunderbares Sammelgebiet da der Kaufpreis der Marken im unteren Eurobereich liegt.

Es gibt von dieser Ausgabe sehr viele Papierarten die vom Spezialisten gesucht werden. Ein kleines Beispiel, V - Papier aus den Restbeständen der Luitpoldausage, das W - Papier von den Restbeständen der Ludwig Friedensdrucke, und das X - Papier das beschafft wurde um Ludwig Dauermarken herzustellen, aber so spröde war und nicht verwendet werden konnte. Bevor es entsorgt werden musste wurde es zur Herstellung der Dienstmarken verwendet, da es bei Dienstmarken nicht auf die Qualität ankam, sie wurden nur für die Abrechnung um die Kriegsabgaben abzurechnen.



Die nächste Papierart ist das Y - Papier, es kommt in sehr vielen Papierarten vor. Wie schon gesagt wurde für die Herstellung der Dienstmarken viel unterschiedliches Papier verwendet. Auch die Papierstärke ist sehr unterschiedlich von Dünn bis zum dicken Holzschliffpapier, das sehr leicht mit dem W - Papier verwechselt werden kann. Darum ist das Sammeln von Dienstmarken von sehr großem Interesse. Eigentlich müsste es noch zwei Papierarten der Dienstmarken geben, aber das würde den Sammler und auch den Prüfer überfordern. Darum ist es auch in Ordnung, es reicht völlig vier Papierarten dieser Ausgabe zu sammeln, sie werden sehen einige Papierarten sind nicht gerade häufig auf dem Markt aufzutreiben.

Noch ein paar Worte zu der sogenannten Abschiedsausgabe, sie war nicht wirklich erforderlich, aber der Staat hat sie noch auf dem Markt gebracht um den Staatssäckel aufzufüllen. Sie waren nur noch drei Monate verwendbar und darum sehr selten echt gestempelt zu bekommen. Die kleinen Werte so bis zu 60 Pfg. Wert sind ja noch leichter zu bekommen, aber die größeren Portostufen sind schon sehr selten, von Briefen dieser Ausgabe möchte ich gar nicht sprechen. Es soll von dem Wert zu 3 Mark nur drei Briefe auf dem Markt vorkommen. Sie sehen das Sammelgebiet Bayern ist von sehr großem Interesse, also wer ein neues Sammelgebiet benötigt, Bayern wartet auf sie.

Geschichte(n) auf Briefmarken

Briefmarken sollen uns in der Regel ja etwas zeigen oder mitteilen. Häufig Sehenswürdigkeiten ihres Herkunftslandes, oft Jubiläen oder andere für das Ausgabeland bedeutende Ereignisse. Diese Botschaft richtig zu entschlüsseln ist interessant und manchmal überraschend.



Bei dieser Marke aus Bolivien aus dem Jahr 1979 (Mi.Nr. 948) rätselt man schon ein bisschen: Was soll uns diese sichtlich leidende, angekettete Frau mit knapp geschnittener Bluse in den Landesfarben sagen? Geht's da um unterdrückte Frauenrechte, um Werbung für humaneren Strafvollzug oder ist es gar ein früher Vorläufer der #MeToo Bewegung? Nichts davon trifft zu! Es ist eine Gedenkmarke zum 100 Jahrestag des Salpeterkrieges, in dem sich Chile mit Bolivien und Peru bekämpften. In der staubtrockenen Atacama-Wüste an der Pazifikküste gibt es den damals äußerst wichtigen und wertvollen Rohstoff Salpeter. Chile eroberte in diesem Krieg die bolivianische Küstenprovinz Antofagasta samt gleichnamiger Hafenstadt sowie auch noch einige peruanische Provinzen. Bolivien verlor damit seinen Zugang zum Pazifik und wurde zu einem Binnenstaat. Bis heute hat Bolivien diesen Verlust nicht wirklich akzeptiert und zum hundertsten Jahrestag wurde daher diese hochdramatische Sondermarke herausgegeben, auf der die von Chile geraubte Provinz als schmachthende, brutal an Chile gekettete Frau dargestellt wird. Chile und Peru begnügten sich übrigens bei ihren Marken zu diesem Jubiläum mit den hierfür üblichen Abbildungen von Kriegsschiffen und mehr oder minder siegreichen Generälen. Noch heute unterhält Bolivien offiziell eine Kriegsmarine, die sich allerdings mangels Meereszugang auf ein paar relativ kleine Boote auf dem Titicaca-See beschränkt, auf denen aber fleißig für eine echte „Armada“ geübt wird. Im befreundeten Peru verfügt Bolivien seit einigen Jahren nahe der peruanischen Stadt Ilo zumindest über einen „eigenen“ Handels-Hafen an der Pazifikküste. Auch hierüber gibt's Briefmarken, die allerdings nicht ganz so emotional gestaltet sind.